

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 32

Rubrik: Schweizer. Gewerbeverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Art. 68. Wer einen Menschen wissentlich oder gewissenlos in unmittelbare Gefahr für das Leben oder in schwere Gefahr für die Gesundheit bringt, wird mit Zuchthaus bis zu drei Jahren oder mit Gefängnis bestraft; wird der Tod des Menschen verursacht, so ist die Strafe Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder Gefängnis nicht unter einem Jahr.

Hat der Täter aus Gewinnsucht gehandelt, so ist mit der Freiheitsstrafe Buße bis zu 10,000 Fr. zu verbinden.

Art. 69. Wer einen Bau oder den Abbruch eines Baues aus Fahrlässigkeit so leitet oder ausführt, daß dadurch das Leben von Menschen gefährdet wird, wird mit Gefängnis und Buße bis zu 30,000 Fr. bestraft.

Art. 70. Wer den Tod eines Menschen fahrlässig verursacht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

Verlezt der Täter durch die Fahrlässigkeit eine besondere Pflicht seines Amtes, Berufes oder Gewerbes, so ist die Strafe Gefängnis von einem bis zu fünf Jahren.

Ist die Fahrlässigkeit aus der Gewinnsucht des Täters entsprungen, so ist mit der Gefängnisstrafe Buße bis zu 10,000 Fr. zu verbinden.

Art. 77. Wer die körperlichen oder geistigen Kräfte seines minderjährigen Kindes oder einer Frauensperson oder minderjährigen männlichen Person, die ihm als Angestellter, Arbeiter, Lehrling, Diensthote, Zögling oder Pflegling unterstellt ist, aus Eigennutz, Selbstsucht oder Bosheit derart überanstrengt, daß ihre Gesundheit dadurch Schaden leidet oder ernstlich gefährdet ist, wird mit Gefängnis oder Buße bis zu 10,000 Fr. bestraft.

Wird die Gesundheit der Person zertört, und konnte der Täter dies voraussehen, so ist die Strafe Zuchthaus bis zu fünf Jahren.

Art. 78. § 1. Wer einen Menschen aus Fahrlässigkeit an seinem Körper oder an seiner Gesundheit beschädigt oder schwächt, wird auf Antrag mit Buße bis zu 1000 Fr. bestraft.

§ 2. Ist die Schädigung schwer (Art. 71 und 72), so kann statt der Buße auf Gefängnis erkannt werden; hat der Täter eine besondere Pflicht seines Amtes, Berufes oder Gewerbes verletzt, so kann auf Gefängnis bis zu fünf Jahren erkannt werden. In diesen Fällen wird der Täter von Amtes wegen bestraft.

§ 3. Ist die Fahrlässigkeit aus der Gewinnsucht des Täters entsprungen, so ist mit einer Gefängnisstrafe Buße bis zu 5000 Franken zu verbinden.

Vom Erfindungsschutz.

(Aus den Mitteilungen des Sekretariates des Schweiz. Gewerbevereins.)

WK. Der Nutzen des Erfindungsschutzes für die Erfinder sowohl wie für die industrielle und gewerbliche Produktion wird nun allgemein anerkannt. Immerhin hört man gar oft unter den Inhabern von Erfindungspatenten Klagen darüber, daß die Erfindungen nicht genügend geschützt werden gegen geringwertige Nachahmungen oder geringfügige Zusätze und Aenderungen, die keineswegs den Charakter einer eigentlichen Erfindung tragen. Gar zu leicht werden für solche Mißstände das Erfindungsschutzgesetz oder die mit dessen Vollzug betrauten Beamten verantwortlich gemacht. Es lohnt sich wohl, diese Klagen auf ihre Berechtigung zu prüfen.

Das schweizerische Erfindungsschutzgesetz ist keineswegs vollkommen. Bekanntlich war es seiner Zeit nur dadurch möglich, dasselbe dem Volke annehmbar zu machen, daß man mit den eifrigsten Gegnern jedes Erfindungsschutzes, den Vertretern der chemischen Industrie, einen Kompromiß einging, wonach nur solche Erfindungen geschützt werden sollen, welche durch Modelle darstellbar sind. Seither hat man den Mangel einer Patentierungsfähigkeit anderer Erfindungen allgemein anerkannt und es wird hoffentlich nicht mehr lange dauern, bis das Gesetz insoweit vervollständigt wird, daß auch Verfahren patentfähig sind.

Abgesehen von dieser Lücke darf unser Gesetz und dessen Vollziehung durch die zuständigen Behörden im allgemeinen als gut und zweckmäßig bezeichnet werden. Die vorerwähnten Klagen haben ihre Ursache weder im Gesetz noch im Vollzug, sondern in einer vielfach unrichtigen Auffassung über das Wesen und den Wert einer Erfindung.

Der Begriff „Erfindung“ wird sowohl von den sog. „Erfindern“ selbst, als von manchen Richtern, die in technischen Fragen weder Kenntnisse, noch praktische Erfahrung besitzen, viel zu weit ausgedehnt. Es macht sich unter den Technikern vielfach die Tendenz geltend, jede kleine unbedeutende Konstruktion als „Erfindung“ auszugeben und patentieren zu lassen. So kommt es dann, daß viele Erfindungspatente sich nicht rentieren, d. h. mehr Kosten verursachen, als sie eintragen. Man glaubt vielfach, der Erfindungsschutz sei dazu da, um mit einem Patent eine bloße Konstruktionsänderung gegen jede künftige Konkurrenz zu schützen und beklagt sich, wenn diese „Erfindung“ durch eine andere, nicht wesentlich bessere Konstruktionsänderung, die vielleicht eher als Nachahmung taxiert werden könnte, wertlos gemacht wird.

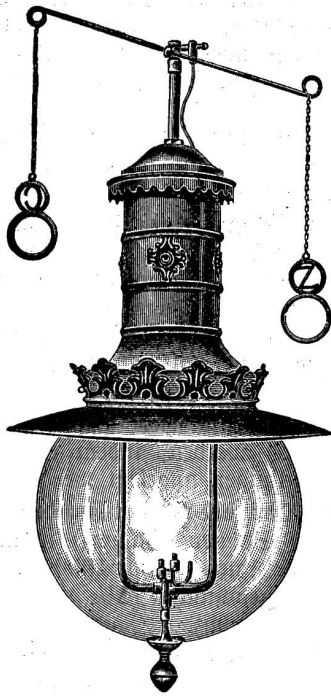
Wenn sodann bei den erwähnten Klagen vorzugsweise die Ausländer der Nachahmung beschuldigt werden, so müssen wir, wenn wir ehrlich sein wollen, offen gestehen, daß in dieser Beziehung keine Ration der andern all zu viel vorzumerfen hat.

Das eidg. Patentamt ist nicht kompetent, irgend einer als Erfindung angemeldeten Konstruktionsänderung, sofern sie den gesetzlichen Formen entspricht, das Patent zu verweigern. Es wird gar zu oft von den Erfindern oder ihren Patentanwälten der Fehler gemacht, daß sie eine Patentbeschreibung nicht präzise genug abfassen; man wäre versucht, zu vermuten, daß dies hier und da sogar absichtlich geschehe, um bei einem allfälligen Patentprozeß dem Konkurrenten die Anfechtung zu erschweren. Uebrigens ist die Zahl solcher Prozesse bei uns verhältnismäßig gering, bedeutend geringer jedenfalls, als seiner Zeit von den Gegnern des Erfindungsschutzes als Schreckgespenst prophezeit worden ist.

Wir möchten den Inhabern von Erfindungspatenten, welche gegen versuchte Nachahmungen den Schutz der Gerichte anzurufen genötigt sind, empfehlen, jeweiligen tüchtige Sachleute zu Rate zu ziehen und deren Einnahme als gerichtliche Experten anzubegehren. Dadurch kann den gehörten Klagen, welche mehr auf einer unrichtigen Auffassung und Auslegung des Gesetzes, als im Gesetze selber beruhen, am ehesten begegnet werden.

Schweizer. Gewerbeverein.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes. Der Zentralvorstand versammelte sich am Montag den 2. November in Bern zu seiner ersten Sitzung in der Amtsperiode. Der Präsident, Herr Scheidegger, begrüßte zur Eröffnung den Vertreter des Schweizer. Industrie-departements, sowie das neugewählte Mitglied, Herrn Fost in Davos. Er gedachte ferner der vielen Verdienste des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Apotheker Caspari in Bevey. — Das Arbeitsprogramm und das Budget pro 1904 wurden nach Antrag des leit. Ausschusses festgestellt. — Die Zentralkommission für die gewerblichen Lehrlingsprüfungen wurde bestellt aus Hrn. Léon Genoud, Direktor des Gewerbemuseums in Freiburg, als Präsident, den bisherigen Mitgliedern H. H. Blom in Bern, Boos-Fegher in Zürich, Boos in Schwyz, Meyer-Schoffe in Aarau, Schreinermeister Früh in St. Gallen, ferner neu an Stelle des verstorbenen Hrn. Architekt Hug in Burgdorf Herr Klavierfabrikant Hermann Jacobi in Biel. Ebenso wurden die Ersatzmänner für die Lehrlingsprüfungen gewählt. — Die bisherigen Sekretäre des Vereins, H. H. Boos-Fegher und Werner Krebs wurden bestätigt. — Betreffend Schaffung von Lehrmitteln für die Buchhaltung und Kalkulation unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Gewerbebestandes



Munzinger & C^o

ZÜRICH.

Gas-, Wasser- und
Sanitäre Artikel
en gros.

Reichhaltige Musterbücher
an Installateure und Wiederverkäufer
gratis und franko.

998h

wurde nach den Anträgen des leit. Ausschusses und nach Einsichtnahme in die 4 prämierten Arbeiten beschlossen, es solle unter Benützung derselben ein solches Lehrmittel im Sinne eines vorliegenden Projektes ausgearbeitet und der leit. Ausschuss mit Vergütung und Beaufsichtigung der Arbeit betraut werden. Zu diesem Zweck wurde ihm der erforderliche Kredit bewilligt. — Auf ein Gesuch des Glarner Kantonalvorstandes wurde beschlossen, an den Bundesrat eine Eingabe für Revision des Bundesgesetzes betr. Patenttaxen der Handelsreisenden zu richten. — In Bezug auf den Vorentwurf zu einem eidgen. Strafrecht wurden die Anträge einer Subkommission, welche verschiedene Abänderungsanträge befürwortet, prinzipiell gutgeheissen. Dieselben werden in einem Heft der „Gewerblichen Zeitfragen“ publiziert. Auch der Zivilrechtsentwurf soll einer weitem Prüfung durch eine Kommission von Sachkundigen vorbehalten bleiben. — Der Text des Normallehrvertrages soll einer Revision unterzogen werden.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Die Kirchgemeinde Unterstrass beabsichtigt den Bau eines neuen Pfarrhauses an der Kinkelstrasse.

— Nachdem das Gerüst der neuen Kirche in Hottingen größtenteils abgetragen worden ist, präsentiert sich dies monumentale Bauwerk in seiner ganzen Herrlichkeit.

Bauwesen in Basel. Die Arbeiten für den Güterbahnhof des Badischen Bahnhofes schreiten hier rüstig voran, das Lagerhaus ist nicht nur fertig, sondern so viel wir sehen, bereits dem Verkehr übergeben. War doch der Abladeplatz über und über mit Kisten und Fässern bedeckt. Ein in den Langen Erlen abzweigendes Geleise verbindet das Lagerhaus mit der Hauptlinie. Zur Stunde ist eine größere Anzahl von Arbeitern damit beschäftigt, das angrenzende Land zu ebnen, um

so Raum zu gewinnen für weitere Geleise. Am vergangenen Montag begannen auch die Erdarbeiten bei der Wiese, über diese sollen bekanntlich mehrere Eisenbahnbrücken geführt werden und damit hat man nun begonnen. Die erste Eisenbahnbrücke kommt, wie bereits gemeldet, zwischen die jetzige Eisenbahnbrücke und zwischen die Verkehrsbrücke. Zunächst handelt es sich darum viele Kubikmeter Erde abzutragen, um auf diese Weise freien Platz für die neue Brücke zu erhalten. Daran arbeitet man gegenwärtig. Die große Seidenfabrik beim Mattweg ist nun seit einigen Wochen völlig vom Erdboden verschwunden, nachdem noch lange das Kamin einsam in die Luft ragte; so gewinnt man allmählich das erforderliche freie Land. Mit Neujahr gelangt nun die ganze linke Seite des Erlentweges zum Abbruch, eine Menge von Familien zog bereits aus, so daß die Häuser leer stehen.

— Die Arbeiten zur Verlegung des Tierparkes in den Langen Erlen haben begonnen. Bereits werden die Wege angelegt und die Löcher für die zu verpflanzenden Bäume gegraben. Mit der Anlegung eines Weiheres ist ebenfalls begonnen worden. Der neue Park zieht sich längs des Parkwegs zwischen der Spielmatte und der Wiesenbannwartwohnung hin. Er besitzt einen Flächeninhalt von 28,956 Quadratmeter. Die Gebäude des jetzigen Tierparkes werden in die neue Anlage hinüber genommen und neben diesen werden noch einige neue Hütten erstellt. Das Wasser des Weiheres wird dem Riehenteich entnommen. Auf der südlichen Seite erhält die Anlage Gehölzanzpflanzung. Der Park wird durch ein Gehege eingeschlossen. Die Winterarbeit beschränkt sich auf die Anlage der Wege, Gehölzanzpflanzung, die Zuführung des Teichwassers und die Erstellung der Gehege und Käfige. Die Gebäude werden erst im Frühjahr erstellt.

— Soeben beginnt man mit den Vorarbeiten zur Erstellung der Eisenbahnbrücke über die Wiese. Am linken Wiesenufer beginnt man mit den Ausgrabungsarbeiten für die Erstellung des Brückenkopfes. Die